

Neues aus der
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 75
August – September 2022

Auen Zeitung



Vom Glück des Segens: Konfirmation in der Auenkirche Seite 8
Segen mal anders: Kasualagentur in Kreuzberg Seiten 12/13



Foto: N. Dörfl

Taizé-Andacht

Gesänge und biblische Texte
Jeden letzten Mittwoch im Monat sind Sie ab **18:30 Uhr** herzlich willkommen in der Kirche zum musikalischen Einstimmen. Die Andacht beginnt um **19:00 Uhr**.

Mittwoch 19:00 Uhr
31. August, 28. September

Offene Kirche

Dienstag und Freitag 10:00–15:00 Uhr
Mittwoch 15:00–19:00 Uhr
Donnerstag 14:00–18:00 Uhr

Kita in der Kirche

Dienstag, 6. September
Mittwoch, 21. September
immer **10:00 Uhr**

Schule macht Spaß

Gottesdienst zum Schulanfang

Bald ist Einschulung! Das muss gefeiert werden: Am **26. August** feiern wir gemeinsam mit allen Erstklässler*innen und ihren Familien und Freund*innen um **15:00 Uhr** einen bunten Gottesdienst zum Schulanfang.

Denn Schule macht Spaß. Vor allem dann, wenn wir spannende Sachen entdecken, geheimnisvolle Welten erforschen, neue

GOTTESDIENSTE IM AUGUST

Mi 03.08.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Westerhoff
So 07.08.	8. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff
Mi 10.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Hildebrandt-Wackwitz
So 14.08.	9. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 17.08.		19 Uhr Orgelvesper	Enk
So 21.08.	10. So nach Trinitatis Israelsonntag	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 24.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
Fr 26.08.		15 Uhr Gottesdienst zum Schulbeginn Der Kinderchor singt.	Enk
So 28.08.	11. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 31.08.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team

GOTTESDIENSTE IM SEPTEMBER

So 04.09.	12. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit der Diakonie des Kirchenkreises	Team Diakonie, Lippold, Braun
Mi 07.09.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Westerhoff
So 11.09.	13. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit anschließender Gemeindeversammlung	Westerhoff
Mi 14.09.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 18.09.	14. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden	Enk
Mi 21.09.		19 Uhr Evensong	Westerhoff
So 25.09.	Erntedankfest	10 Uhr Familiengottesdienst Der Kinderchor singt.	Hildebrandt-Wackwitz, Westerhoff
Mi 28.09.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team

Vorschau

So 02.10.	16. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Hildebrandt-Wackwitz
Mi 05.10.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt

Freundinnen finden, lesen lernen und rechnen auch. Großartig sind die Werke des Herrn! *Wer sie erforscht, der hat Freude daran* (Ps 111,2). Das wussten schon die Menschen der Bibel. Das wissen auch die Schüler*innen der Birger-Forell-Schule und der Comenius-Schule. Gemeinsam mit ihnen gehen die Erstklässler*innen auf Ent-

deckungsreise in unserer Auenkirche. Die Auen-Kitakinder und die Kinder unserer Kinderkantorei singen von der Freude am Entdecken und Erforschen. Für die Familien gibt's den Segen mit auf den Weg und für die Erstklässler*innen eine kleine Schultüte – mal sehen, was drin ist.



Foto: P. Bongard/EKHN

Segen bei der Taufe empfangen – der Junge schaut schon sehr erwartungsvoll. Und für seine Eltern ist er ein Segen!

Zwei Richtungen

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Segen

Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein! Das sagt Gott zu Abraham und fordert ihn auf, seine alte Heimat zu verlassen und in ein fremdes Land zu ziehen. Mir gefällt an dieser Zusage Gottes so gut, dass Segen zwei Richtungen haben kann.

Was es für uns Menschen bedeutet, gesegnet zu sein, beleuchtet Pfarrer Reichardt in seinem Beitrag zum Segen Aarons. Der Segen wird in der Kirche gesprochen, aber er begleitet uns aus der Kirche hinaus in den Alltag hinein. Wir empfangen Segen, sind Beschenkte. Abraham sollte fortziehen aus vertrauten Gefilden. Das müssen wir ja manchmal auch, tatsächlich umziehen wie der alte Erzvater oder auch im übertragenen Sinn etwas Altes, Vertrautes loslassen und uns auf Neues einlassen – und das machen wir als Menschen, die mit dem Segen beschenkt sind.

Und das Wort Gottes an Abraham hat noch die andere Richtung: Wir geben auch Segen weiter, sind Schenkende. Wir sind für andere da, hören ihnen zu, helfen ihnen, lächeln sie an, haben gute Ideen, wir werden anderen zum Segen. Der Bibelforscher wird zuweilen als Taufspruch von Eltern für ihr Kind gewählt. Sie wünschen sich natürlich, dass ihr Kind gesegnet wird, und dann wird es eben selbst zum Segen: mit seinem Lebenswillen, seiner Fröhlichkeit, seiner Liebe, die es den Eltern so aus vollem Herzen entgegenbringt – das beschenkte und schenkende Kind.

Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein! Wenn Segen aus zwei Richtungen kommt, können wir ihn gar nicht verfehlen.

Kristina Westerhoff

Monatsspruch August

„ Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem Herrn, denn er kommt, um die Erde zu richten.

1. Chronik 16,33

Aus dem Inhalt

Leuchten empfinden: Der Segen von Aaron | Seite 5

Begleitung fühlen: Das Lieblingslied der Gemeinde | Seite 6

Beschützt werden: Vom Segen am Haus | Seite 10

Losgesprochen werden: Der Segen des Papstes | Seite 11

Monatsspruch September

„ Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.

Sirach 1,10

Amtshandlungen in der Aue

► TAUFEN

Carl Graf von Rex
Tim Witt
Emilia Lange
Nino Huhnd
Noan Bährisch

► BESTATTUNGEN

Ingrid Scheiwe, 67 Jahre
Michael Lenz, 78 Jahre
Dietrich Haak, 82 Jahre
Margot Mahraun, 89 Jahre
Gisela Hermann, 88 Jahre
Eva Koepsel, 80 Jahre
Beate Meyerdieks, 67 Jahre

► SILBERNE HOCHZEIT

Anne und Christian Müller

► KONFIRMATIONEN

Elias Akuété, Greta Badstübner,
Ferdinand Bastian, Clemens Becker,
Emilie Bobe, Bea Brandenburg,
Cord Caremi, Raphael Damiano,
Antonia von Dewitz, Lavinia Diller,
Jacob Engelbrecht, Liora Helm,
Jasper Jokisch, Delta Kahl, Simon Klein,
Mia Köhler, Cecilia Krönert,
Ada Lammek, Miriam Lochmann,
Jasper Lorenz, Victor Losemann
Lievat, Clara Messer, Jonathan Meyer,
Jonathan Räuscher, Lilli Reichert, Ava Reiser,
Benita Rose, Rosa Scharfe,
Paul Schattling, Leonas Scheiwe,
Lucca Schmalfuß, Jan Schmidt-Morsbach,
Oscar Schneider, Jon Schulz-Ankermann,
Elena Schwedt, Cay-Marie Schwiecker,
Mina Schwitzky, Nicolas Seelhoff, Julius Simon,
Rebekka Starke, Luis-Marlon Streicher,
Selene Thieme, Matilda Veit,
Nicklas Vogelsang, Victor Weiß,
Wilma Wewerke, Emil Wien, Jonas Zwingelberg

Protestantische Vesper

Das Liturgische Abendgebet in der Auenkirche

Unter den verschiedenen gottesdienstlichen Formaten, die in der Auenkirche am Mittwochabend angeboten werden, ist das Liturgische Abendgebet ein sehr alter ökumenischer Lobpreis. Ihren Ursprung hat die Vesper im Stundengebet der Klöster. Sie war jenes Gebet, das nach Abschluss der Arbeit des Tages verrichtet wird. Heute hat die Vesper als Liturgisches Abendgebet in der evangelischen, anglikanischen und katholischen Kirche ihren festen Platz. Auch wenn Melodien und Texte zum Teil modernen

Hörgewohnheiten nicht entsprechen, lässt uns die meditative Musik, die im Hin und Her zwischen Liturg*in und Gemeinde zur Ruhe kommen, die Sorgen des Tages ablegen, um uns bei Gott zu bergen.

Wir haben den Ablauf unseres Liturgischen Abendgebets noch einmal überdacht, ein schönes neues Heft dazu erstellt und laden herzlich ein, mitzufeiern am **Mittwoch, dem 3. August** und dem **7. September, 19:00 Uhr** in der Auenkirche.

Noch ein Stück Weg zu gehen

Gottesdienst am Israelsonntag

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feiert die Kirche einen Gottesdienst, der das besondere Verhältnis zum Volk Israel bedenkt. In den vielen Jahrhunderten seit der Entstehung der christlichen Kirche ist dieses Verhältnis davon bestimmt gewesen, dass die Kirche sich als das wahre Volk Gottes gesehen hat und meinte, Israel quasi abgelöst zu haben. Auch die evangelische Kirche mit Martin Luther ist davon leider nicht ausgenommen. Judenfeindlichkeit bis hin zum Rassismus des 20. Jahrhunderts sind Folgen gewesen. Nach dem Holocaust hat sich immer mehr ein Bewusstsein für die bleibende Erwählung Israels entwickelt. Miteinander gehen, ohne

sich wegzustoßen, ohne die anderen klein zu reden, sondern voneinander zu lernen: Das ist die Hoffnung auf die Zukunft. Biblische Texte zu lesen, von ihnen zu lernen, sie auszulegen für die heutige Zeit und dabei nicht in alte antijüdische Stereotype zu verfallen. In diese Richtung möchte die Kirche weiter gehen, aber es liegt auch noch ein Stück Weg vor uns.

Am diesjährigen Israelsonntag, dem **21. August**, laden wir herzlich zum Gottesdienst ein und werden Worte aus der Bergpredigt Jesu bedenken.

Kristina Westerhoff

Das jüdisch-christliche Verhältnis

Zum Tod des Theologen Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken

Ein großer Lehrer christlicher Theologie war er. Für den 1940 geborenen Wissenschaftler war die Erneuerung einer biblisch orientierten Theologie und des christlich-jüdischen Verhältnisses Lebensaufgabe und er prägte Generationen von Studierenden. Ein jüdisches Sprichwort lehrt: „Jemand, der vor dem Ruhm wegläuft, der wird vom Ruhm eingeholt.“ Peter von der Osten-Sacken wurde viel Ruhm zuteil, ihm lag jedoch am Herzen, seine Theologie in den Gemeinden

zu verankern: In der Aue war er 2005 mit der Festtagspredigt „Martin Luther und die Juden“ zu Gast.

Ende Juni ist Peter von der Osten-Sacken im Alter von 82 Jahren gestorben. Mit seiner Familie trauern seine Schüler*innen, Theologen, jüdische und christliche Wissenschaftler in Deutschland, Israel und den USA.

Katharina Plehn-Martins

Gottes Zuwendung spüren

Gedanken zum aaronitischen Segen

Wir wünschen uns ein gesegnetes Leben, ein gesegnetes Alter, wünschen zum Geburtstag „Viel Glück und viel Segen“. Einige wünschen vor dem Beginn eines gemeinsamen Essens eine „gesegnete Mahlzeit“. Das Brautpaar in der kirchlichen Trauung möchte den Segen über ihre Ehe, bei der Konfirmation werden Mädchen und Jungen eingesegnet und am Ende eines Lebens wird am Grab ausgeseg-

net. Segen begleitet uns von der Wiege bis zur Bahre und darüber hinaus.

Allumfassend ist Segen. Schon im Schöpfungsbericht der Bibel kommt er vor: Gott segnet Tiere, dann Menschen und den Sabbat, den Ruhetag. Gott segnet die Erzväter, einzelne ausgewählte Menschen, Abraham, Isaak und Jakob. Später befiehlt Gott Aaron, dem Bruder Moses, dem Urvater der Priesterschaft Israels: „Du sollst das ganze Volk segnen, und du sollst es immer wieder tun, und nach dir sollen es alle Priester tun mit folgenden Worten: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

Der Herr segne dich und behüte dich.

Vom lateinischen Wort „signare“ kommt unser deutsches Wort segnen. Etwas mit einem Zeichen versehen, eben signieren, steckt darin. Im christlichen Umfeld wird mit dem Zeichen des Christus, dem Kreuz, gesegnet. Der Zuspruch des Segens im Namen Gottes gehört schon in der altisraelitischen Kultusgemeinde zu den grundlegenden Aufgaben der Priester. Im Akt des Segnens wird die Zuwendung Gottes zu seinem Volk spürbar. Der Segen richtet sich an

den Einzelnen und beinhaltet all das, was zu einem erfüllten Leben notwendig ist, Gedeihen, Glück, Lebenskraft, Frieden, Schutz und Bewahrung.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Die poetische Wendung vom Leuchten des Angesichtes bringt die positive Gesinnung, wie sie an einer heiteren Miene beim Menschen erkennbar wird, zum Ausdruck. Das positiv zugewandte Angesicht Gottes wird mit dem Leuchten der Sonne verglichen, welches alle Dunkelheiten ausleuchtet und vertreibt. So spricht der Segen aus, dass Gottes Licht über unserem Leben leuchtet, auch über die leidvollen und wunden Stellen. Das Angesicht Gottes ist Ausdruck seiner Gegenwart, das Leuchten seines Angesichtes steht für seine liebevolle Zuwendung.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Wenn Gott sein Angesicht zu jemandem erhebt, gewährt er Annahme und Vergebung, damit der Gesegnete mit erhobenem Haupt sein Dasein vor Gott und den Menschen leben kann. Demgegenüber ist die Abwendung des Angesichtes Gottes ein bedrohlicher Verlust seiner Gegenwart, und der Mensch ist auf sich selbst in dieser Welt zurückgeworfen. Der letzte Segenswunsch gibt zusammenfassend das Ziel allen Segens an, den Schalom, allumfassender Friede, damit Leben in seiner Fülle gut gelingen kann.

Am Ende jeden Gottesdienstes steht ein Segen, entweder der trinitarische oder aaronitische Segen oder auch Segensworte aus neuerer Glaubenstradition. Der Segen schlägt die Brücke vom Gottesdienst in den Alltag hinein. So können wir unter dem Segen, der unsichtbar auf uns gelegt wird, der stärkt und begleitet, immer wieder getrost aufbrechen.

Andreas Reichardt



Sonnenlicht bricht durch die Zweige – wie ein sichtbarer Segen

Ein Lied mit zwei Vätern

Zur Geschichte des beliebten Liedes *Bewahre uns, Gott*

Der erste Vater des Liedes „Bewahre uns, Gott“ kommt aus Schweden. Anders Ruuth ist 1926 in Stockholm geboren. Er studiert Theologie, wird in der Schwedischen Kirche Pfarrer und geht erst einmal für zehn Jahre nach Argentinien, dann wieder zurück nach Schweden, aber Südamerika lässt ihn nicht los. Er lehrt an einer Universität in Buenos Aires. Von der südamerikanischen Musik ist er sehr beeindruckt. 1968 komponiert er selber ein Lied und schreibt auch einen Text dazu: „La paz del Señor“. Anders Ruuth kehrt nach Europa zurück und sein Lied auch. 1984 wird es bei einem Konzert in Frankfurt gesungen und dort von seinem zweiten Vater gehört ...

Eugen Eckert. Er ist 1954 in Frankfurt/Main geboren und zunächst Sozialarbeiter geworden. Als ein Freund und dessen Familie durch einen abstürzenden Starfighter der kanadischen Luftwaffe ums Leben kommen, entscheidet er sich, Theologie zu studieren. Zugleich ist er auch Dichter, Musiker und Komponist. Das Lied von Anders Ruuth beeindruckt ihn so, dass er einen deutschen Text dazu dichtet und es in das Repertoire seiner Band „Habakuk“ übernimmt. Eugen Eckert hat noch sehr viele weitere Liedtexte zu geistlichen Liedern geschrieben, Oratorien und Singspiele komponiert.

Eugen Eckert und seine Band „Habakuk“ führen das Lied Mitte der 80er auf Kirchentagen

auf. Dort wird es begeistert aufgenommen und von den vielen Teilnehmenden gesungen – bei den Veranstaltungen, in öffentlichen Verkehrsmitteln, auf Plätzen. Die nordelbische Kirche hat das Potential des Liedes erfasst und sich sehr dafür eingesetzt, dass es



Pfarrer Eugen Eckert (rechts) hat den deutschen Text verfasst und spielt das Segenslied – neben vielen anderen auch – regelmäßig bei Auftritten mit seiner Band „Habakuk“.

dann in das neue Gesangbuch übernommen wurde. Unter der Nummer 171 in der Sparte Gottesdienst / Eingang und Ausgang gehört es zum festen Liedgut aller Gemeinden.

Wie ein Gebet beginnt jede Strophe mit der Bitte *Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott*. In der ersten Strophe gibt es eine schöne Verbindung zwischen Juden und Christen: das Volk Israel, das in der Wüste wandert, und wir, die wir heute auf unseren Lebenswegen unterwegs sind, bitten Gott gleichermaßen um Begleitung *auf unsern Wegen*.

In der zweiten und dritten Strophe sind die schweren Momente des Lebens angesprochen: Das Leid, das Menschen erfahren, und das Böse, dem sie ausgesetzt sind. Eugen Eckert hat hier seine Erschütterung über den Tod seines Freundes und dessen Familie miteinfließen lassen. *Wärme und Licht*, um im Leid durchhalten zu können, und *Hilfe und Kraft, die Frieden schafft*, um dem Bösen begegnen zu können. Obwohl das Lied vor fast 40 Jahren gedichtet wurde, bekommt es heute in den Erfahrungen der letzten Monate wieder eine ganz aktuelle Bedeutung. Da singt man diese Strophen noch mal mit ganz anderer Inbrunst.

Die letzte Strophe zeigt das Lied als ein Segenslied. Der Segen wird als *Heiliger Geist* verstanden, *der Leben verheißt*. Und nochmal auf die Wege aus der ersten Strophe zurückgegriffen, soll er es sein, der *um uns auf unsern Wegen* sei.

Im schwungvollen Dreivierteltakt hat das Lied etwas vom südamerikanischen Temperament, aber zugleich ist es durch die Tonart in e-Moll auch weich und gefühlvoll. Und diese Mischung der Stimmungen und seine betenden Worte, eingängig, schlicht, mögen Menschen jeden Alters. Von den Konfis bis zu den Senioren gehört es zu den beliebtesten Liedern in unserem Gesangbuch.

Kristina Westerhoff

Orgelklang und Chormusik

Orgel- und Chorveranstaltungen im August und September

Am **14. August** laden wir direkt im Anschluss an den Gottesdienst wieder zum *Musikgespräch* ein. Sehr oft begegnet uns bei Bach, Mendelssohn und anderen Komponisten der Werktitel „Präludium und Fuge“. Aber was genau ist so eine Fuge, und wie ist sie aufgebaut? Anhand verschiedener Musikbeispiele wird Winfried Kleindopf erläutern, was es mit dieser spannenden musikalischen Gattung auf sich hat. Die Aufgabe, Variationen über ein bestimmtes Thema zu komponieren, hat seit jeher Musiker zu vielfältigen Ideen animiert.

Am **Mittwoch, dem 17. August** erklingen in der *Orgelvesper* Variationen über verschiedene Choräle. Winfried Kleindopf spielt Musik von Johann Sebastian Bach, dem französischen Romantiker Alexandre Guilmant und anderen Komponisten.

Da wir ja gerade keine richtige Orgel haben, müssen wir uns eben eine bauen – zumindest eine kleine ... Daher laden wir am **Sonntag, dem 18. September um 15:00 Uhr** ein, beim Aufbau eines *Orgelbausatzes* mitzumachen! Insbesondere Kinder ab 6 oder 7 Jahren, aber auch alle anderen Altersgruppen können innerhalb einer Stunde gemeinsam eine Miniorgel aufbauen und dann auch auf ihr

musizieren. Das Konzept des Orgelbausatzes stammt aus den Niederlanden und wurde inzwischen vielfach ausprobiert. Alle Teilnehmer haben immer eine riesige Freude und sind am Ende stolz auf das Ergebnis! Informationen, auch in deutscher Sprache, auf www.orgelkids.nl. Da die Teilnehmerzahl auf 20-25 begrenzt ist, bitten wir um eine Anmeldung bei Kantor Winfried Kleindopf unter kleindopf@auenkirche.de.

Am **Mittwoch, dem 21. September** findet der inzwischen 27. *Evensong* in der Auenkirche statt. Der Kammerchor der Auenkirche wird in dieser aus England stammenden Form des musikalischen Abendgottesdienstes Kompositionen von Heinrich Schütz, Albert Becker u.a. singen.

Die Musik von Albert Becker ist ein kleiner Vorgeschmack auf das Festkonzert zum Jubiläum „125 Jahre Auenkirche“, das unsere Kantorei am **29. Oktober** geben wird – dann erklingt von Albert Becker (der ab 1889 zehn Jahre lang Leiter des Berliner Domchores war) die grandiose *Reformationskantate*.

Winfried Kleindopf



Nur das braucht's, und schwupps ...



Ist die Orgel gebaut und spielbar!

Musiktermine

Sonntag, 14. August, 11:00-11:30 Uhr
Musikgespräch: Was ist eine Fuge?
Winfried Kleindopf erläutert anhand von Musikbeispielen, was es mit der Gattung *Fuge* auf sich hat

Mittwoch, 17. August, 19:00 Uhr
Orgelvesper: Choralvariationen
Winfried Kleindopf spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Alexandre Guilmant u.a.
Eintritt frei – Kollekte für die Orgelrestauration

Sonntag, 18. September, 15:00 Uhr
Wir bauen eine Orgel!
Aufbau eines Orgel-Bausatzes, eingeladen sind insbesondere Kinder, aber auch alle anderen Altersgruppen
Eintritt frei, Spende für die Orgelrestauration

Mittwoch, 21. September, 19:00 Uhr
Evensong
Der Kammerchor der Auenkirche singt Werke von Heinrich Schütz, Albert Becker u.a.
Leitung: Winfried Kleindopf
Eintritt frei, Kollekte erbeten

► WHAT'S UP

Jugendgottesdienste von Jugendlichen für DICH

im Saal des Gemeindehauses der Ev. Kirchengemeinde Alt-Schmargendorf (Kirchstraße 15/16, 14199 Berlin)

(im August gibt es keinen Jugendgottesdienst)

9. September, 19:00 Uhr

► IMMER FREITAGS

von 19:00–21:00 Uhr (außer in den Ferien)
Wir treffen uns zum Freitags-Café im Jugendraum (Gemeindehaus, 1. OG). Hier können wir Kicker, Dart, Karten oder Spiele spielen, quatschen oder eben einfach nur zusammen sein. Für jeweils 1€ könnt ihr euch auch Getränke kaufen. Und einmal im Monat gibt's ein Café-Spezial.

26. August, ab 19:00 Uhr

Café-Spezial: Willkommen zurück! Lagerfeuer auf der Wiese

23. September, ab 19:00 Uhr

Café-Spezial: Wir backen gemeinsam Pizza

► KONFIR KOMPAKT

16.-18. September

Auftaktwochenende des neuen Konfir-Kompakt-Kurses 2022/23

18. September, 10:00 Uhr

Vorstellungsgottesdienst der neuen Konfirmand*innen
im Anschluss: 1. Elterntreffen im Gemeindefaß

► KONFIR KLASSIK

immer an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat von 16:30-18:30 Uhr

Segen macht glücklich

Was der Segen Konfirmandinnen und Konfirmanden bedeutet

Bevor wir am Ende eines Konfir-Samstages auseinander gehen, stehen wir als große Gruppe von Konfirmand*innen und Teamer*innen mit Hava und Solveig in einem Kreis zusammen. Wir beten gemeinsam und sprechen uns den Segen Gottes zu. Bei unseren Geburtstagen wünschen wir einander Gottes Segen und singen Segenslieder. Und bei der Konfirmation bekommt jede Konfirmandin und jeder Konfirmand den Segen unter Handauflegung zugesprochen. Was die Konfis unter dem Segen Gottes verstehen und was er ihnen bedeutet, haben sie aufgeschrieben. Hier sind einige Antworten.

Segen bedeutet für mich, dass ich von Gott akzeptiert und anerkannt bin und er immer an meiner Seite ist.

Gesegnet zu sein bedeutet für mich, dass ich weiß, dass Gott ein Auge auf mich hat und für mich da ist. Aber nicht nur für mich, sondern für alle – sogar für die, die nicht an ihn glauben.

Segen ist „Gemeinschaft to go“.

Der Segen ist für mich ein Zeichen, dass ich geschützt werde und dass jemand über mir wacht.

Der Segen gibt mir Hoffnung und Zuversicht. Ich fühle mich geborgen und weiß: Gott ist bei mir.

Segen macht glücklich. Jedes Mal, wenn ich gesegnet werde, spüre ich Glück.

Für mich ist der Segen ein Zuspruch zur christlichen Gemeinschaft. Er stärkt mich und alle anderen in einem gemeinsamen Gruppengefühl.

Der Segen ist die Erinnerung: Gott ist da!

Für mich ist der Segen ein Zuspruch, dass ich behütet werde, und eine extrem starke Quelle, selbst an mich zu glauben und zu mir zu stehen.

Segen ist Verbundenheit mit Gott, Sicherheit und Hoffnung.



Sie knien zum Segen bei der Konfirmation – sechs von den jungen Menschen, die am 2. Juli Konfirmation gefeiert haben.

Was wir glauben

Gesprächskreis für Jugendliche

Ab September wird es in der Aue für Teamer*innen und Exis die Möglichkeit geben, bei regelmäßigen Treffen ins Gespräch zu kommen. Thema wird das sein, was uns beschäftigt, was wir uns fragen, was wir noch nie verstanden haben, worüber wir uns wundern, freuen und ärgern. Gemeinsam wollen wir darüber sprechen, was wir glauben und

vielleicht auch nicht glauben, uns Antworten annähern und Blicke in die Bibel werfen.

Durch gemeinsames Kochen und Essen möchten wir das erweiterte Verständnis des Abendmahls, als Feier der Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander, zur Grundlage unserer Begegnungen machen.

Blütezeit und dunkle Tage

Ein Abend zum jüdischen Kulturleben des 19. und 20. Jahrhunderts

In gemeinsamer Recherche haben Helmut Mooshammer und Senka Brankovic ein Programm entwickelt, das das jüdische Kulturleben des 19. und 20. Jahrhunderts in Österreich und Deutschland in seinen Höhen und Tiefen begleitet. Es präsentiert seine Blütezeit, beklagt die dunkelsten Tage der menschlichen und künstlerischen Erniedrigung und feiert dann das Überleben, den Mut zur Kunst und Kreativität und den Lebenswillen. Es kommen Texte von Isaac Singer, Stefan Zweig, Joseph Roth, Mascha Kaléko, Viktor Frankl und Carl Zuckmayer

zu Gehör; dazu erklingt Musik u.a. von Alexander Zemlinsky, Erich Wolfgang Korngold und Arnold Schönberg. Helmut Mooshammer ist Schauspieler am Deutschen Theater Berlin, er liest die Texte. Senka Brankovic ist Pianistin aus Österreich, sie begleitet am Klavier.

Herzlich laden wir zu diesem Abend am **Samstag, dem 3. September um 18:00 Uhr** in den Auensaal ein. Der Eintritt ist frei, wir erbitten eine Spende für die Arbeit der Gemeinde mit Geflüchteten aus der Ukraine.

Klimaneutral

Einladung zur Gemeindeversammlung

Die Gemeinde der Auenkirche möchte ihre CO²-Bilanz verbessern und in Zukunft klimaneutral werden. Das Klimaschutzgesetz der Landeskirche sieht ab 2023 eine Klimaschutzabgabe in einen Fond vor, aus dem dann Klimaschutzmaßnahmen gefördert werden sollen. Bis zum Jahr 2050 sollen die Emissionen auf null gesenkt werden. Relevant ist dabei vor allem der Energiebedarf für Heizzwecke und der Stromverbrauch. Der Klimabeirat der Auenkirche hat die baulichen Gegebenheiten geprüft und einen Vorschlag für geeignete Maßnahmen erarbeitet, den er auf einer Gemeindeversammlung vorstellen wird. Dazu laden wir die Gemeinde am **11. September**

im Anschluss an den Gottesdienst zu einem Informationsgespräch herzlich ein.

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

Wir freuen uns, wenn die Kinder eine Gabe mitbringen und wir sie im Gottesdienst vorn in den Altarraum sammeln. Im Anschluss an den Gottesdienst sollen die Gaben mitgenommen und an Menschen verschenkt werden, die nicht in den Gottesdienst kommen und ihre Wohnung nur schwer verlassen können. **Sonntag, 25. September, 10:00 Uhr**



Foto: Westerhoff

Kindergottesdienst

Wir feiern sonntags Kindergottesdienst. Wir beginnen ab jetzt wieder in der Auenkirche mit den Großen um **10:00 Uhr** und gehen dann mit unserer Kerze rüber auf die Auenwiese und feiern dort weiter.

Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und haben immer jemanden, der uns auf dem Klavier oder mit dem Akkordeon begleitet. Wir hören eine ausführliche Geschichte aus der Bibel und malen oder basteln etwas dazu. Den Geburtstagskindern aus der vergangenen Woche gratulieren wir, und dann schließen wir mit Gebet und Segen. Hast du Lust, mit uns zu feiern?

Die Termine sind:

28. August (mit Kindercafé und Büchertisch)

4. September

11. September

18. September

Am **25. September** feiern wir Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Auenkirche.

Der Haussegen hängt schief

Gemeinsamkeiten und Varianten über den Haussegen

„Der Haussegen hängt schief“ – ein Spruch, der mit Achselzucken von Freunden und Nachbarn verwendet wird, wenn es im Haus Zank gibt und die Türen geknallt werden. Woher kommt dieser Spruch und was ist seine ursprüngliche Bedeutung?

Haus- und Segenssprüche an Häusern und Gegenständen lassen sich bis in die Antike verfolgen. In Pompeji fand man bei Freilegungen ein Haus, an dem ein Spruch in griechischer Sprache angebracht war: „Der Sohn des Zeus, der siegesfrohe Herakles, hat hier sein Heim. Kein Übel komme je herein.“

In Deutschland waren ab dem 15. Jahrhundert zunächst Hausinschriften üblich, die den Hausbau betrafen. Sie erklärten den Zweck des Hausbaus und die Wünsche des Bauherrn. Ähnliche Sprüche fanden sich an Rathäusern, Stadttoren, an Glocken und Kanonen. Bald entwickelte sich der Brauch, Segenswünsche an Bürgerhäusern und Hoforen anzubringen. Sie sollten die Gebäude vor Feuer, Hagel und Blitzeinschlägen schützen. „Das Haus steht in Florians Hand, verbrennt es, ist's ihm selbst ein Schand.“ Sie wurden teils in aufwendig geschnitzter Form an die Tür- und Torrahmen angebracht oder auch an die Wände gemalt.

Nach der Erfindung des Buchdrucks wurden die Sprüche der Haussegen durch prächtige Drucke ergänzt. Um 1850, bedingt durch den Fortschritt der Druckindustrie, wurden

die Segensweisheiten zur Massenware, die sich jeder leisten konnte. Ein Teil der Drucke hatte häusliche Tugenden zum Inhalt, aber auch christliche Segenssprüche und göttliche Weisheiten aus der Bibel. Die Hersteller gingen auf die Wünsche der beiden Konfessionen ein. Sie fügten für die Katholiken Marien- oder Heiligenbilder in den Text, bei den Protestanten waren Christusbilder und Kreuzigungsdarstellungen beliebt.



Seit 350 Jahren bittet dieses Haus um Gottes Hilfe. Und die Engel halten das Banner!

Je mehr sich die Segenswünsche und die häusliche Tugendssprüche auch bei der ärmeren Landbevölkerung und in Arbeiterwohnungen verbreiteten, um so mehr distanzierte sich das Bürgertum von der Aufhängung der Segenswünsche. Auf dem Land und in Kleinstädten, besonders auf alten Fachwerkhäusern, sieht man heute noch Haussegen: „Gott allein die Ehr, sonst keinem mehr.“

Eine wichtige Rolle spielt der Haussegen auch in traditionellen jüdischen Haushalten. An jeder Tür, die zu einer Wohnung oder einem Haus führt, wird eine Mesusa (die hebräische Bezeichnung für Türpfosten) angebracht. Die Mesusa ist eine Kapsel mit einer Pergamentrolle, auf der Passagen aus dem 5. Buch Mose geschrieben sind. Sie gilt als Symbol für den Schutz der Frommen vor der Sünde und die Liebe des Menschen zu Gott. Die Mesusa wird am Türrahmen in Armreichweite geneigt angebracht.

Seit dem Mittelalter beruht die „schiefe“ Anbringung der Mesusa auf einem Kompromiss zwischen zwei rabbinischen Meinungen. Die eine Seite bevorzugte eine vertikale, die andere Seite wollte eine horizontale Ausrichtung der Mesusa. Am Ende der Debatte wurde sich auf die schräge Anbringung geeinigt. Bei der Anbringung der Mesusa wird ein eigens dafür vorgesehenes Gebet gesprochen.

Die Bedeutung des Spruchs „Der Haussegen hängt schief“ liegt also nicht in der Verbindung von Zank und Streit wie in unserem Spruch, sondern in der schief hängenden Mesusa. Die Juden verbinden mit ihr ihre Liebe und Verehrung zu Gott und die Hoffnung, dass er sie und ihre Häuser beschützt.

Alexandra Habermann

Der weltweit bekannteste Segen

Was bedeutet „Urbi et orbi“?

Riesige Menschenmenge auf dem Petersplatz, großer Jubel, wenn der Papst auf dem Balkon des Petersdoms erscheint, eine kurze Ansprache hält und den Segen „Urbi et orbi“ erteilt. Das Spektakel wird von vielen Fernsehstationen live übertragen. Auch das ZDF hält drauf, und in deutschen Wohnzimmern schauen Menschen zu, was in Rom zelebriert wird.

Eigentlich ist es doch schön, wenn christlicher Glaube nicht allein „geheime Privatsache“ ist, sondern auch in der Öffentlichkeit bzw. im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sichtbar wird. Und was für die einen vielleicht nur ein unterhaltsames TV-Event um die Mittagszeit ist, kann für die anderen ein spiritueller Moment sein, der ihnen für ein zufriedenes Leben wichtig ist. – Mag ja sein, dass das Ganze für evangelische Christen nicht relevant ist. Doch zu wissen, was eigentlich dahinter steckt, ist keinesfalls verkehrt.

„Urbi et orbi“ ist lateinisch und heißt zunächst wörtlich: der Stadt und dem Erdkreis. In dieser Formel kommt der weltumspannende Anspruch der katholischen Kirche zum Ausdruck. Sie geht zurück auf die römische Antike, in der Rom als Inbegriff der Stadt (urbs) schlechthin und als Mittelpunkt des Erdkreises (orbis) angesehen wurde. Bestandteil der Segensformel sind die Worte seit dem 13. Jahrhundert.

Lossprechung aller Sünden

Von Rom aus richtet sich der Segen also an die ganze Welt. Nur der Papst darf ihn spenden. Der lateinisch gesprochene Segen beinhaltet – auf die Fürsprache Marias, des Erzengels Michael, des heiligen Johannes des Täufers und der Apostel Petrus und Paulus – die Bitte an Gott, alle Sünden zu vergeben und den Menschen „eine Zeit echter und fruchtbarer Reue und die Besserung des Lebens“ zu schenken, so dass Christus sie zum ewigen

Leben führen könne. Der katholischen Lesart zufolge ist der Segen verbunden mit der Lossprechung aller Sündenstrafen – sofern die Empfänger „guten Willens“ sind und die jeweilige Schuld durch Beichte, Kommunionempfang und Gebete sowie Werke der Buße schon getilgt ist.

Kirchendogmatisch „gültig“ war das ursprünglich nur für Menschen, die vor Ort in Rom selbst dabei waren. Nachdem das

Ostern, zusätzlich jedoch auch bei seinem ersten Auftritt nach der Papstwahl. Lange Zeit waren mit dem Zeremoniell auch Osterbeziehungsweise Weihnachtsgrüße des Papstes verbunden. Johannes Paul II. und Benedikt XVI. verlasen diese in mehr als 60 Sprachen, was von den Gläubigen auf dem Petersplatz stets begeistert bejubelt wurde, wenn sie ihre eigene Landessprache hörten. Franziskus verzichtet dagegen auf diesen Brauch und spricht ausschließlich italienisch bzw. Latein.



Alles wird für den Segen auf dem Platz vom Petersdom vorbereitet. Weltliche Polizei und die päpstliche Schweizergarde arbeiten zusammen.

Ereignis 1939 erstmals im Radio übertragen wurde, kann man seit 1967 Segen und Straferlass auch übers Radio, seit 1985 durch das Fernsehen und seit 1995 auch via Internet empfangen.

Zweimal im Jahr

„Urbi et orbi“ spricht der Papst grundsätzlich nur am 1. Weihnachtsfeiertag und zu

Auch wenn ich nicht auf den Petersplatz und nicht ins Internet gehe, um mir dort den päpstlichen Segen abzuholen, ist es doch schön zu wissen, dass die Segensgrüße irgendwie auch mir als Teil des orbis-Weltkreises zugeordnet sind.

Niklas Dörr

Segen für alle

Eine Kasualagentur für individuelle Segenswünsche

In der Nähe des Tempelhofer Feldes steht die Genezarethkirche. Von außen wirkt der rote Backsteinbau so imposant wie viele Berliner Kirchen aus der Kaiserzeit. Doch wenn man durch die weit geöffneten Türen in die Kirche hineintritt, sieht man sofort: Hier ist etwas anders. Anstelle der üblichen Kirchenbänke oder Stühle befindet sich im Hauptteil der Kirche ein riesengroßer rosafarbener Teppich mit bunten Sitzkissen. Rechts und links führen Hinweisschilder Richtung Empore – und auch hier ist manches anders: Anstelle von Orgel, Gesangbüchern und allerlei Abgestelltem finden Besucher*innen hier drei verschiedene Lounge-Bereiche, die Gestresste zum Verweilen, Kinder zum Toben und Kiez-Menschen zum Arbeiten einladen. Es gibt Palmen und Bücher, Steckdosen und Kaffee im Restaurant nebenan.



Foto: L. Hildebrandt-Wackwitz

Die Genezarethkirche am Herrfurthplatz

Ein „dritter Ort“

Die Genezarethkirche fiel nach einer Fusion mit der Martin-Luther-Gemeinde Neukölln in die Obhut des Kirchenkreises, der mit dieser Kirche gerne einen Erprobungsraum für neue kirchliche Konzepte schaffen wollte. Mithilfe von Drittmitteln aus dem EKBO-Innovationsfond „Dritte Orte“ und der Stiftung Andere Zeiten e.V. wurde die Kirche im Januar 2021 nach langen Umbauten als „Startbahn“ eingeweiht. Sie soll Menschen aus dem Neuköllner Schillerkiez zusammenbringen und innovative Ideen in ihren Räumen zum Abheben bringen. Seitdem sind von hier aus unterschiedliche kirchliche und nichtkirchliche Projekte gestartet. Das Segensbüro ist eines davon.

Wenn Kirche nicht mehr gefragt ist

Das Segensbüro befindet sich im Anbau der Genezarethkirche und besteht ebenfalls seit Januar 2021. Es ist eine sogenannte „Kasualagentur“. Kasualien sind kirchliche Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen, Konfirmationen oder Bestattungen. Seit geraumer Zeit sinken deutschlandweit die Zahlen der angefragten Kasualien. Vor allem in Großstädten wie Berlin ist ein drastischer Rückgang zu verzeichnen, und dies nicht nur, weil es ohnehin immer weniger Kirchenmitglieder gibt, sondern auch, weil selbst die evangelischen Kirchenmitglieder ihre Lebensfeste immer häufiger von freien Redner*innen gestalten lassen. Offensichtlich haben viele Menschen das Vertrauen in die Kirche verloren und trauen der Kirche nicht mehr zu, dass sie eine Trauung oder Bestattung einfühlsam und nach den Wünschen des Paares oder der Angehörigen gestaltet. Viele Paare wünschen sich zudem ihre Traumhochzeit nicht in der Ortskirche, sondern in der kleinen Dorfkirche auf dem Land, direkt neben ihrer Feier-Location. Die Ortpfarrerin kann für diese Trauung nicht extra in die Prignitz fahren und der Pfarrer in der Prignitz fühlt sich für diese Trauung nicht zuständig. Was bleibt, ist ein Paar, das gerne kirchlich heiraten möchte, aber dafür keine Pfarrperson findet.

Ähnlich sieht es bei Bestattungen aus: Pfarrerinnen und Pfarrer sind schon seit vielen Jahren nicht mehr die ersten Ansprechpartner nach Eintritt des Todes, insbesondere im städtischen Kontext. Diese Rolle haben die Bestattungsunternehmen eingenommen. Wenn die Angehörigen eine evangelische Bestattung wünschen, dann dauert es oft eine ganze Weile, bis der Bestatter die zuständige Gemeinde kontaktiert und diese ihre Pfarrpersonen angefragt hat. Vom Todestag bis zum ersten Kontakt zwischen Angehörigen und Pfarrer*in vergehen so meist etliche Tage. Ein Umstand, der vor allem für eine seelsorgerliche Begleitung der Trauernden nicht zuträglich ist.



Foto: L. Hildebrandt-Wackwitz

Eine Sonnenterrasse mitten in der Kirche lädt Menschen aus dem Kiez zum Verweilen ein.

Fragen stellen dürfen

Neben diesen äußeren Problemen kommt jedoch noch ein weiterer Aspekt hinzu: Viele Menschen, die sich den kirchlichen Segen für ihr Lebensfest wünschen, stehen oft vor großen Unklarheiten: Welche Kirchengemeinde ist für mich zuständig? Können mein Partner und ich heiraten, wenn dieser nicht in der Kirche ist? Können wir unser Kind taufen lassen, auch wenn wir beide nicht in der Kirche sind? Erlaubt die Kirche auch eine Trauung gleichgeschlechtlicher Paare? Kann mein Ehemann kirchlich bestattet werden, auch wenn er vor vielen Jahren aus der Kirche ausgetreten ist? Der Anruf oder Gang ins Gemeindebüro stellt für viele Menschen eine große Hürde dar. Sie haben Angst, den formalen Ansprüchen der Kirche nicht zu genügen und aufgrund dessen eine Absage zu erhalten, die sie beschämen könnte. Dabei wissen die meisten Menschen nicht, dass die Antwort auf alle genannten Fragen in der Regel „Ja“ lautet.

Das Segensbüro in Neukölln möchte gegen diese Probleme angehen. Auf der einen Seite dient das Büro als Anlaufstelle für alle Fragen rund um Taufe, Trauung und Bestattung. Dazu kann man wochentags zwischen 10:00 und

15:00 Uhr im Segensbüro anrufen oder direkt vorbeikommen. Wer in das Segensbüro eintritt, findet sich in einer großen Wohnküche wieder, mit Kaffeetassen und Laptops auf dem Tisch. Ringsherum erhelten die vielen Fenster den kleinen Anbau der Kirche und lassen nicht nur Licht, sondern auch Blicke ins Innere hinein. Das schafft Transparenz und hemmt die Hürde, ins Büro einzutreten. Im Büro wartet ein junges Pfarrerinnen-Team auf die Besucher*innen: Susann Kachel (sie war vor einigen Jahren auch hier in der Auenkirche als Pfarrerin tätig), Amelie Renz und Rebekka Wackler. Sie klären über

die Kasualien auf, vermitteln Menschen an ihre Ortsgemeinden und führen auch selber Segensfeiern an ungewöhnlichen Orten durch: eine Taufe am See oder am hauseigenen Waschbecken, ein Abendmahl in der eigenen Küche. Unterstützt werden sie dabei von anderen Berliner Pfarrer*innen, die für einzelne Kasualien angefragt werden können.

Manchmal kommen tagsüber Menschen vorbei, die sich direkt an Ort und Stelle segnen lassen wollen. Dann geht das Segensteam mit ihnen in die Kirche oder macht einen kleinen Spaziergang durch den Kiez. Und dabei verschenken sie einen Segensfaden – eine einfache Schnur, in die für jeden Segenswunsch ein kleiner Knoten geknüpft wird.

Segenshochzeit

Wenn das Segensteam nicht gerade im Gespräch ist, dann planen sie das nächste Projekt. Denn neben einer Auskunft- und Vermittlungsstelle sieht sich das Segensbüro vor allem als Ideenschmiede für neue Segensrituale. Die Pfarrerinnen wollen erspüren, an welchen Stellen im Leben Menschen eines Segens bedürfen. Auf diese Weise sollen sich neben den klassischen Kasualien auch neue Rituale etablieren. Und so gab es bereits

eine Schwangerensegnung, eine Segnung der Beziehung von Mensch und Hund und ein Candle-Light-Dinner am Valentinstag. Das bislang größte Fest war jedoch die Segenshochzeit im Mai 2022. Über 50 Paare kamen an diesem Tag in die Genezarethkirche, um ihre Beziehung dort bei Live-Musik, Konfettiregen und Rikschatour um den Marktplatz herum segnen zu lassen. Eine Kirchenmitgliedschaft oder Zivilehe war dafür nicht nötig. Allein der Segen stand im Vordergrund. Wer jedoch Kirchenmitglied war, konnte sich die Segnung später als kirchliche Trauung eintragen lassen. Und auch für den Herbst ist das Segensbüro schon fleißig am Planen: Es soll ein Totenfest zum Ewigkeitssonntag geben, das nicht nur in Neukölln, sondern auch in den Ortsgemeinden gefeiert werden soll. Und für 2023 – dem Jahr der Taufe – ist ein großes Tauffest angedacht. Ganz unter dem Motto: *Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.*

Lina Hildebrandt-Wackwitz



Foto: E. v. Schirach

Frisch gesegnet - ein Paar schreitet unter dem Liebesbanner aus der Genezarethkirche hinaus.

Gruppen, Treffen und Termine

MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,
40 50 45 34-5

KANTOREI

jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr
Auensaal

BLÄSERKREIS

jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr, Auensaal

KAMMERCHOR

Mittwoch nach Vereinbarung
19:45-21:30 Uhr, Kirche

VOKALKREIS

jeden Donnerstag 10:15-11:30 Uhr
Auensaal

JUGEND-ELTERN-CHOR

Sonntag nach Vereinbarung
11:30-12:30 Uhr, Kirche

KINDERKANTOREI

Leitung: Christiane Riese, 0176 59146311
christiane_riese@yahoo.com
4-6 Jahre: **jeden Donnerstag**
16:15-16:45 Uhr
ab 7 Jahre: **jeden Donnerstag**
17:00-18:00 Uhr
Anbau

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 31 50 42 60
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**
jeweils im Auensaal

ADRESSEN:

Auensaal, Jugendraum und Lounge:
Wilhelmsaue 118a

Kirche und Anbau: Wilhelmsaue 119

Renthe Fink-Haus: Bundesallee 33

KIRCHE

BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,
alle zwei Monate, 11:00-15:00 Uhr
20. August im Anbau
17. September: Ausflug

KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
erster und dritter Dienstag im Monat
15:30-17:00 Uhr, Lounge
6. September, 20. September

SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt
Freitag, 15:00-17:00 Uhr, Auensaal
9. September, 23. September

DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40
Dienstag, 17:00 Uhr, Anbau
20. September

FRÜHSTÜCK DER SENIOREN

Ansprechpartnerin: Brigitte Petersen,
8 54 21 04
Donnerstag, 9:30-11:00 Uhr, Anbau
4. August, 18. August
1. September, 15. September

HOBBY UND BEWEGUNG

THEATER

Leitung: Monika Breß, 0174-19 45 190
Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 18:30-20:30 Uhr**, Jugendraum
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

AQUARELLMALEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94
jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr, Anbau

HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Rosemarie Brückner,
86 20 97 25
Dienstag, 15:00-17:00 Uhr, Anbau

TANZEN

Ansprechpartnerin: Renate Müller,
3 42 19 72
Mittwoch, 10:00-11:30 Uhr

LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15
Freitag, 19:00-21:00 Uhr, Lounge
9. September: *Orhan Pamuk,*
Die Nächte der Pest

HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,
033 22-12 55 166
Kurs 1: **jeden Dienstag 12:45-14:15 (!) Uhr**
Auensaal
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**
Auensaal
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

GEDÄCHTNISTRAINING

Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52
jeden Dienstag 11:00-12:30 Uhr, Anbau

SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Ordon, 853 79 43
Dienstag, 10:00-12:00 Uhr, Lounge
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

RENTHE FINK-HAUS

ANDACHT

Leitung: Pfrn. Regina Lippold, 86 39 099-27
Freitag, 10:15 Uhr
5. August, 2. September

Was lange währt, wird gut

Der Auenkeller startet!

Es ist so weit. Der Auenkeller versucht einen Neustart, und wir freuen uns sehr, ganz viele am **Freitag, dem 26. August** wiederzusehen. Das Wetter lässt ja dann vielleicht zu, dass man auch draußen sitzen kann. Und am **23. September** probieren wir den ersten Live-Abend mit unserer kleinen Kiezband „Best Years“. So die Gesundheitszahlen und Umstände es zulassen, freuen wir uns endlich mal wieder auf einen Abend mit alten Bekannten und schöner Musik. Eventuelle Änderungen bitte auf der Homepage beachten.

Entlang des Oder-Neiße-Radwegs

Senioren-Aktiv-Reise mit dem Fahrrad

Die Auenkirche bietet eine Fahrradreise auf Deutschlands östlichstem Radweg vom **6.-13. September** an. Der Oder-Neiße-Radweg führt von der Neiße-Quelle in Tschechien bis hin zur Ostsee. Der Radweg ist in zwölf Etappen eingeteilt und gut mit einem dreieckigen Radwegsymbol ausgeschildert.

Wir beginnen in Zittau im Dreiländereck und enden in Schwedt an der Oder. Mit sechs Etappen haben wir dann gut die Hälfte der Strecke geschafft. Im nächsten Jahr werden wir Teil zwei des Oder-Neiße Radweges erkunden und zusätzlich noch ein Stück an der Ostsee radeln. Begleiten wird uns während der gesamten Strecke ein Kleinbus, der unser

Es geht nur gemeinsam

Zur neuen Finanzsatzung des Kirchenkreises

Das Thema „Finanzsatzung“ klingt ja eher langweilig und bürokratisch. Dennoch haben sich so gut wie alle Gremien des Kirchenkreises, von den Gemeindekirchenräten bis zur Synode, mit diesem Thema beschäftigt. Eine neue Finanzsatzung ist nötig, weil auf den Kirchenkreis neue Aufgaben zukommen und er dafür finanziell ausgestattet sein muss.

Besonderes Thema ist hier das Klimaschutzgesetz der Landeskirche, das jede Gemeinde zu einer Abgabe je nach Höhe des CO²-Ausstoßes verpflichtet. Manche

Gemeinden trifft es aufgrund ihrer Gebäude hart, andere weniger. Wir wollen solidarisch sein und uns gegenseitig unterstützen. Zusätzlich soll ein Fond aufgebaut werden, aus dem heraus Maßnahmen zum Klimaschutz bezahlt werden können. Um dieses Geld sammeln zu können, müssen Gemeinden von ihren eigenen Einnahmen, z.B. regelmäßigen Mieteinnahmen oder Zinsen, künftig einen Teil an die Gemeinschaft abgeben. In anderen Kirchenkreisen wird das seit Jahren schon so gehandhabt.

Und zukünftig werden die Anteile aus den Kirchensteuern, die für Personalkosten zur Verfügung stehen, im Kirchenkreis verbleiben. Alle Mitarbeiter*innen werden im Kirchenkreis angestellt und quasi in ihre Gemeinden „abgeordnet“ werden. Ihr Arbeitsplatz ist damit gesichert, selbst wenn eine Gemeinde ihn einmal nicht mehr allein bezahlen könnte. Damit entfällt auch die Gefahr, dass wir eventuell im kommenden Jahr zusätzlich zu den Gehältern auch anfallende Umsatzsteuer würden zahlen müssen. Und es bedeutet, dass keine Gemeinde mehr jemanden einstellen kann, ohne es mit den anderen abgesprochen zu haben. Wir planen gemeinsam, welche Schwerpunkte wo mit welchen Hauptamtlichen stattfinden sollen.

So versuchen wir, unsere Kirche für die Zukunft fit zu machen. Leicht wird es nicht, aber gemeinsam geht es auf jeden Fall besser!

Kristina Westerhoff



Auen-Keller

Freitags 19:00-24:00 Uhr

Die kleine Kiezkneipe für jedermann

Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher
für einen guten Zweck
im Gemeindehaus

6. August
10. September
12:00-17:00 Uhr



Foto: S. Klönk

Auen-Café

Immer mittwochs (außer feiertags)
15:00-18:30 Uhr in der Lounge im Erdgeschoss des Gemeindehauses
Die gute Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Dazu gibt es selbstgebackenen Kuchen, Brötchen und Getränke.

Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg Wilmersdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Tel. 873 04 78, suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Tel. 863 90 99-18, fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► DIAKONISCHES WERK

- Diakonie-Station Wilmersdorf
Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Tel. 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de
- Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Tel. 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de
- Barbara von Renthe-Fink-Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Viola Kusoglu Tel. 860 06-106
v.kusoglu@lobetal.de / www.lobetal.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

- Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Pfrn. Christa Braun Tel. 5472-7901
- Martin-Luther-Krankenhaus
Pfrn. Nicole Waberski Tel. 8955-85 520
nicole.waberski@pgdiakonie.de
- Sankt Gertrauden-Krankenhaus
Pfrn. Karen Hollweg Tel. 8272-2268
hollweg@sankt-gertrauden.de

► HILFE BEI SEXUALISierter GEWALT

Chris Lange, Tel. 2 43 44 -199
mittwochs 15:00–17:00 Uhr,
freitags 9:00–11:00 Uhr
beratungshilfe@ekbo.de

Auf der Wiese blüht das Wissen

Der Evangelische Campus Daniel feiert 10. Geburtstag

Auf dieser Wilmersdorfer Wiese hat alles begonnen. Hier spielten die Kinder aus der Kindertagesstätte der Daniel-Gemeinde (unter ihnen der spätere Fußball-Nationalspieler Jérôme Boateng), und hier fand der damalige Kirchenkreis Wilmersdorf samt Mitstreiter*innen Platz für ein berlinweit einzigartiges evangelisches Großprojekt: einen Bildungscampus für alle Generationen. Eine evangelische Grundschule, eine Diakoniestation für ambulante Pflege entstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenkreises bezogen Büros in den Gebäuden der Daniel-Gemeinde. Im Jahr 2012 wurde der Evangelische Campus Daniel feierlich eröffnet.

Etwa 180 Menschen arbeiten heute hauptamtlich dort – in der Kirchengemeinde und der Grundschule, in Jugendarbeit und Kältehilfe, Kita und Diakoniestation. Menschen aus vielen Ecken Berlins kommen zu Konzerten, Gottesdiensten und Vorträgen, in die Kurse der Evangelischen Familienbildung und zum

Freitagstreff, bei dem seit 2016 geflüchtete und Berliner Familien zusammentreffen.

Zum *Mittagstisch* treffen sich Familien in Elternzeit und ältere Menschen, die hier ehrenamtlich kochen, statt allein zuhause vor ihrem Teller zu sitzen. Schulkinder und Senioren tauschen sich im Fach *Diakonisches Lernen* über ihre Lebenswelten aus. Seit April läuft ein *Sprachkurs* für Frauen aus der Ukraine; Kinder werden in einem *Spielkreis* auf die Willkommensklasse in der Grundschule vorbereitet. Auf dem Campus trifft sich auch eine koreanische Gemeinde, eine Gruppe der *Anonymen Alkoholiker*, die Initiative *Christ und Motorrad*.

„Gemeinsam für Bildung“ – das Motto meint, dass jeder Mensch einem anderen etwas Wertvolles mit auf den Weg geben kann. Für diese Haltung steht auch der Stern als Symbol des Campus Daniel. Wie die Sterne in der Bibel soll er Menschen Orientierung auf ihren vielfältigen Lebenswegen geben.

Am **Samstag, 24. September** lädt der Campus (Brandenburgische Straße 51, 10707 Berlin) zum Geburtstagsfest. Es beginnt um **14:00 Uhr** mit einem Open-Air-Gottesdienst auf dem Hof, anschließend gibt es Snacks und Getränke, Angebote für Kinder und Erwachsene, eine Kletterwand und Live-Musik. Kommen Sie vorbei! Mehr unter www.campus-daniel.de/zehnjahrecampus

Juliane Kaelberlah



Foto: J.Kaelberlah

Endlich Pause – die Kinder der Evangelischen Grundschule spielen im Hof des Campus.

Emil Nikolaus von Reznicek – Vorläufer der musikalischen Polystilistik

Gräber berühmter Personen in unserer Nachbarschaft

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts spielte Musik im Zusammenhang mit Imperialismus eine große Rolle. Dass die eigene Geschichtlichkeit zum Wesen der Musik gehöre, war eine Selbstverständlichkeit. Durch Abgrenzung gegen das Fremde und durch Bestätigung des Eigenen sollte die nationale Identität gestärkt



Ablenkung vom Krieg: am 29. Juni 1940 eine „heitere Oper“ in der Berliner Staatsoper

werden. Hierbei bezog man sich vorrangig auf Volksmusik und überlieferte Musikstile. Im Zentrum der musikalischen Bemühungen standen Oper, Sinfonie und sinfonische Dichtung. In Deutschland erhielt die Sinfonie durch den Historismus neue Impulse, und im Bereich der Oper wurde das Musikdrama den italienischen und französischen Operntypen ebenbürtig.

Ein Kenner der deutschen Musik war der österreichisch-deutsche Komponist Emil Nikolaus von Reznicek (1860–1945). Seine Vorbilder waren Bach, Beethoven und Wagner („Ich glaube an Bach, Beethoven und Wagner. Amen.“). Von 1878 bis 1881 studierte Reznicek in Graz Kompositionslehre. Er wechselte nach Leipzig, wo er seine prämierte Abschlussarbeit, die Symphonische Suite e-Moll, fertigstellte. In den folgenden Jahren war er in verschiedenen Städten als Kapellmeister tätig und lebte danach als Kapellmeister und Komponist bis 1895 in Prag. 1894 wurde dort seine Oper „Donna Diana“ uraufgeführt, die ihn schlagartig bekannt machte. Er wurde Hofkapellmeister in Mannheim. Nach anfänglichen Erfolgen geriet er ins Gerede, weil er mit seiner zukünftigen Frau zusammenlebte, bevor deren Scheidung vollzogen war. Nach der Heirat zog das Paar nach Berlin. Seine Mannheimer Erlebnisse verarbeitete Reznicek in seiner Volksoper „Till Eulenspiegel“, in welcher er mit der spießbürgerlichen Gesellschaft der Wilhelminischen Zeit abrechnete. Seine Orchesterwerke, sein Violinkonzert und die Märchenoper „Ritter Blaubart“ entstanden zwischen 1912 und 1935. Die Zeit des Nationalsozialismus war für Reznicek einschneidend, zumal seine Ehefrau Jüdin war. Richard Strauß half ihm aus dieser prekären Lage. Mit Duldung der Nationalsozialisten machte er ihn 1934 zum Vertreter des „Deutschen Rats für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten“. Als dieser 1942 gleichgeschaltet wurde, trat Reznicek zurück und widmete sich wieder ganz dem Komponieren. 1945 starb er an Hungertypus.

Musikalisch pflegte Reznicek eine historische Sicht der Musikgeschichte. Als Kenner der Volksmusik, der Tanzmusik und des Jazz zögerte er nicht, Elemente hiervon in seine Kompositionen aufzu-

nehmen. Jede gute Musik sollte aufgegriffen und in die eigene Musik integriert werden können. Reznicek war einer der Pioniere der Polystilistik (kompositorische Verbindung verschiedener Musikstile), deren Zeit aber erst in der Postmoderne kam.

Rezniceks Grabstätte befindet sich auf dem Wilmersdorfer Waldfriedhof Stahnsdorf, Abteilung G IV-Reihe IV Nr. 179. Eine Berliner Gedenktafel in der Knesebeckstraße 32 in Charlottenburg erinnert an ihn. Im 9. Wiener Bezirk ist die Reznicekgasse nach ihm benannt.

Karlheinz Dalheimer



Die Oper „Ritter Blaubart“ hat er komponiert und sieht selbst ein bisschen so aus.

Seit 1851 im Familienbesitz

Hahn
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen
Tag und Nacht

75 11 0 11

Charlottenburg: Reichstraße 6
Zentrale: 12107, Reißbeckstraße 8
10 Filialen • Hausbesuche

Gitarrenunterricht

853 16 68

Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf

Klassik
E-Gitarre
Bass

Seit 1979 im Herzen
von Berlin Wilmersdorf
Ihre Zähne sind uns wichtig



Zahnarztpraxis
Reuter

Tel: 030 873 59 01
Uhlandstraße 98
10715 Berlin
www.zahnarzt-reuter.de

LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

OCT
Moderne Technologie
zum Wohl Ihrer Augen

Besuchen Sie uns in der
Makulasprechstunde

Augenarztpraxis
Bayerischer Platz 9 · Berlin - Schöneberg

Terminvergabe unter:
Telefon: 781 15 27 oder
mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Unsere Führer durch die Auenkirche

Rundgang
Entdecken Sie in zehn Minuten die einzigartige Architektur Berlin und ihre wichtigsten Kunstwerke

Auf Entdeckungstour
Konstantin, die Kirchenmaus, zeigt dir die Evangelische Auenkirche Berlin

Kostenfrei erhältlich am Büchertisch

Für Große
Für Kleine
mit Konstantin, der Kirchenmaus ...

UNSERE ROMANTISCHE KÖNIGIN

... hat erst mal Pause, braucht aber weiter Unterstützung bei der Finanzierung der großen Restaurierung. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Jetzt Pfeifenpate werden

www.auenorgel.de

Einstieg • Umstieg • Aufstieg
Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung
und persönlichen Entwicklungsprozessen



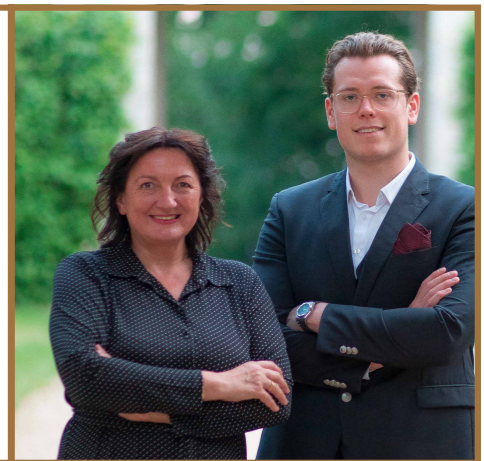
Ursula Neuhof
Systemisches Coaching & Workshops
030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf
mail@neuhof-coaching.de
www.neuhof-coaching.de

BS BESTATTUNGEN SANDHOWE
in guten Händen

Tag & Nacht 030 810 55 210

direkt am Rathaus Schmargendorf
mit eigenem Parkplatz
Kösemer Straße 7 - 14199 Berlin
&
Nähe Olympiastadion
Reichsstraße 21 - 14052 Berlin

www.Bestattungen-Sandhowe.de



Rechtsanwaltskanzlei

Becker, Becker & Becker
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.
10717 Berlin **030 - 853 10 42**
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de

www.rechtsanwaelte-becker.de

seit 1920



BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • **824 35 48**

BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

dentistaberlin.de
martín del castillo
doctor en odontología / UNPHU

Praxis für Zahnheilkunde

Sprechzeiten:
Mo. u. Mi. 08.00-16.00
Di. u. Do. 12.00-20.00
Fr. 08.00-15.00

Dr. Martín del Castillo (UNPHU)
Berliner Str. 17 • 10715 Berlin
Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70
E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de

   
deutsch spanisch italienisch englisch

 **Frank Pautz**
Kro Wo
Dachdeckerei

Alles gut
beDACHT?

Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin
Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten
Ziegeldächer
Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

 **Kliche**
Gerd Kliche

Meraner Straße 44
10825 Berlin
854 18 65
Funk 0170/3530206
Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten
Altbaumodernisierung
Badmodernisierung
Dachausbau
Isolierarbeiten
Reparatur-Schnelldienst



sprachConcept
berlin · brandenburg

Deine top Sprachenschule
in Berlin-Wilmersdorf.

bruchsaler straÙe 6
10715 berlin
fon (030) 80 49 82 52 / 53
mail@sprachconcept.de
www.sprachconcept.de

Drews Bestattungen
Begleiten und Betreuen

Tag & Nacht
030 437 270 38

Wir sind an Ihrer Seite
Mommsenstr. 31 • 10629 Berlin



Theresa Drews Laura Schrepf



F. Aramesh
Wilhelmsaue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302

Di. - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

Galerie / Atelier
Ute Lempp
Acrylmalerei - Japanische Tuschalerei
Sigmaringer Str. 26 - 10713 Berlin
www.ute-lempp.de
0173 - 2095216

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Stiro:
Sascha Thamm
Zeltinger Str. 29, 13465 Berlin
Tel 030 22 19 134 40

Ferlemann und Schatzer
Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo - Fr 9:00 - 19:00
Samstag 9:00 - 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

IN WILMERSDORF

ANDREA HAASER
ANWALTSBÜRO
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT



- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.RA-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10789 BERLIN • PASSAUER STR. 8-9

Blumenhaus RIEGEL

Berliner Straße 106 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de





BESTATTUNGEN SCHUSTER

Rufbereitschaft
☎ **030 - 8200 920**

Geschäftszeiten
Mo - Fr: 9.00 - 17.00 Uhr
Samstag: 9.30 - 12.30 Uhr
Berliner Straße 22
10715 Berlin - Wilmersdorf

Bestattungsvorsorge
Feuer- und Erdbestattungen
Baum-, See-, Natur-, Diamantbestattungen
Überführungen im In- und Ausland
bestattungen-schuster.de



Bestatten heißt Begleiten **Seit 1904**

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSONH-SEHRING



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST



HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE

Gzer
Naturbäckerei
seit 1948

Hauptgeschäft und Annahme
von Kundenbestellungen
Berliner Straße 19
10715 Berlin • T. 830 879 05 41
Büro: info@gzer.de • F. 030 801 14 10
Kundenservice: zere@gzer.de

Grünwaldstraße 57
10825 Berlin • T. 830 50 73 45 73

Café Paratzer Straße 1
10713 Berlin • T. 030 74 78 35 91

Berliner Straße 3
10715 Berlin • T. 030 99 60 00 23

Martin-Luther-StraÙe 101
10825 Berlin • T. 030 34 03 51 96

Güntzelstraße 55
10717 Berlin • T. 030 86 20 19 16

Detmolder Straße 65
10715 Berlin • T. 030 84 18 30 26

Café Laubocher Straße 43
14197 Berlin • T. 030 81 80 67 38



Bethel

**Gemeinsam und geborgen
in familiärer Atmosphäre**

Barbara von Renthe-Fink Haus

Wohnen und Pflege
im Alter

**Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf - ganzheitliche
Pflege in allen Pflegestufen**

Besuchen Sie uns!
Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Viola Kusoglo
Tel. (030) 8 60 06 - 106

www.lobetal.de

Seit 1931 Ihr
Augenoptiker
in Wilmersdorf!

**Optiker
Schäfers Söhne**
KG

Achtung Passkontrolle!
Biometrische Passbilder für:

- Personalausweis
- BfV Monatskarten
- Reisepass
- Schwerbehinderten Ausweis
- Krankenkassen-Chipkarte

4 Passbilder jetzt nur 11,00 €
inkl. MwSt.

Optiker Schäfers Söhne KG • Inhaber: Jan Baréz
Blissestraße 20 • 10713 Berlin • Tel. 030 822 68 60
schaefers-soehne.de • info@schaefers-soehne.de

29. Oktober

Konzert der Kantorei

30. Oktober

Festgottesdienst zum 125. Jubiläum der Auenkirche

13. November

Gemeindefürsorge-Wahl

27. November

Advent in der Aue

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindefürsorge-Rats der Evangelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt. Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 10 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 76. Ausgabe:

Sonntag, 4. September 2022

Redaktion: Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Lina Hildebrandt-Wackwitz, Kristina Westerhoff
redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering

Anzeigen und Vertrieb:

Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer

anzeigen@auen-zeitung.de

vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: BUD, Potsdam

Titelfoto: N. Dörr

Grüße aus Vorarlberg

Zum Fortgang der Restaurierungsarbeiten an der Orgel

Uns erreichen königliche Grüße aus dem österreichischen Schwarzach, wo die Auenorgel aktuell eine Auszeit nimmt. Sie fühlt sich augenscheinlich wohl dort, man kümmert sich liebevoll um die edle Dame und frischet sie rundherum auf ...

Die Bilder aus der Orgelwerkstatt geben einen Einblick, woran aktuell gearbeitet wird:

Bild 1 zeigt eine geöffnete Windlade. Sie wird gereinigt und neu justiert. Später stehen hier dann wieder Pfeifen drauf.

In Bild 2 ist einer der Ausgleichsbälge der Auenorgel zu sehen. Wie ein Stoßfänger beim Auto soll er Schwankungen im Luftdruck des Windes ausgleichen. Dieser hier wurde bereits neu beledert, das Holz behandelt und neue Federn montiert.

Auf Bild 3 – nein, es handelt sich nicht um Cocktail-Spießchen! – lässt sich verfolgen, wie Ventile neu befüllt, beledert und gerichtet werden. Die Ventile öffnen und schließen den Luftstrom in eine einzelne Pfeife und lassen diese damit entweder klingen oder schweigen. – Auch hier: Fleißarbeit angesichts der schiereren Menge von Pfeifen in der Auenorgel! Wir grüßen zurück in die Sommerfrische nach Österreich. Lass es dir weiter gut gehen, liebe Auenorgel!

Niklas Dörr

Besser hören in Wilmersdorf

Während der Restaurierung der „romantischen Königin“ versieht eine E-Orgel den Dienst in der Auenkirche. Diese hat inzwischen etwas Verstärkung bekommen – im wörtlichen Sinn: Zwei Lautsprecher sind neu hinzugekommen. Sie strahlen die Orgeltöne weit in die Kirche ab, so dass der Klang im Raum klarer wird. Und ein zusätzlicher Subwoofer sorgt für mehr Klangfülle, auch wenn man im Gottesdienst auf den hinteren Bänken sitzt. Nun gibt's keine Ausrede mehr, die Gemeindelieder nicht kräftig mitzusingen ...



Bild 1



Bild 2



Bild 3

In der Werkstatt von Rieger Orgelbau wird die Auenorgel derzeit restauriert.



1



2



3



4

Menschen, Tiere, Sensationen

... Sommerwochen in der Aue

- 1 Kita in der Kirche: spannende Story
- 2 Kammerchor vor Auftritt: gute Laune
- 3 Falkenbabys im Turm: Kuschelfell
- 4 Fuchs im Gemeindesaal: Frechdachs
- 5 Kinderschminken: schönööön!
- 6 Sommerfest für Große: endlich mal sitzen
- 7 Konfirmation: kurz zusammengefasst
- 8 Sommerfest für Kleine: endlich mal Action!

Fotos: N. Dörr (5–8), K. Kerkmann (2), S. Kupkow (3), A. Rost (4), K. Westerhoff (1)



5



6



7



8



Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 300 Euro gilt der Bankbeleg.

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindegemeinderat:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirche in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten:
Di, Do 9 - 12 Uhr, Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
Tel. 0178 - 8 61 75 79

PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt
Tel. 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff
Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

Lina Hildebrandt-Wackwitz,
Vikarin
lina.hildebrandt-wackwitz@gemeinsam.ekbo.de

KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund
Tel. 0176 - 80 86 88 14
Florian Pluntke
Tel. 0157-85 68 87 98

BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Marina Stage
Tel. 873 66 40
auen@kitaverband-mw.de

VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse
Tel. 40 50 45 34 - 0

VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4

KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller-berlin.de
www.auenorgel.de

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz